



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

07.5105.02

WSU/P075105
Basel, 1. Juli 2009

Regierungsratsbeschluss
vom 30. Juni 2009

Anzug Sebastian Frehner betreffend Open-Source-Netzwerk in Basel

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 13. Juni 2007 den nachstehenden Anzug Sebastian Frehner dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

"Ein freier und ungehinderter Internetzugang wird für den Einzelnen und die Wirtschaft immer wichtiger. In verschiedensten europäischen Städten ist die Einführung eines flächendeckenden WLAN bereits ein Thema.

Der Unterzeichnende bittet den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten, ob die Installierung eines Open-Source-Netzwerks in Basel (oder allenfalls im ganzen Kanton) sinnvoll und finanziell tragbar ist.

Sebastian Frehner"

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

Der drahtlose Zugang zum Internet hat sich in den letzten wenigen Jahren stark verbreitet. Unterschiedlich sind dabei einerseits die eingesetzten Technologien, andererseits die Geschäftsmodelle der Anbieter. Der Zugang im öffentlichen Raum kann über mehrere drahtlose Schnittstellen erfolgen. Zurzeit kommen dafür die bestehenden Mobilfunknetze (GSM und UMTS) und speziell für den Datenverkehr vorgesehene WLAN-Hotspots (WLAN = wireless local area network) zum Einsatz. Für die Nutzung existieren verschiedene Geschäftsmodelle. Die Swisscom betreibt in der Schweiz in ausgewählten, stark frequentierten Innenräumen (Bahnhöfe, Flughäfen, Restaurants, Hotels etc.) ein Netz von WLAN-Hotspots auf kommerzieller Basis, d.h. die Kosten für den mobilen Internet-Zugang werden der Kreditkarte oder der Mobiltelefonrechnung belastet. Ein ähnliches Modell verfolgen - meist in Städten - andere Anbieter wie zum Beispiel Monzoon, die in Basel ebenfalls Standorte erschlossen hat. Ebenfalls in Städten finden sich aber auch Modelle, die einen Gratis-Zugang erlauben. Das Angebot wird in diesem Fall über Werbung finanziert. Denkbar ist auch eine finanzielle Beteiligung der öffentlichen Hand. Solche „Public WLAN“ – Angebote (also flächendeckend öffentlich zugängliche Angebote) bilden den eigentlichen Gegenstand des Anzuges.

Trotz der hohen Attraktivität Basels als Wirtschaftsstandort mit starker Messe- und Kongresstätigkeit und regem Freizeitangebot ist nach den Informationen des Regierungsrates neben Swisscom bisher erst ein weiterer Anbieter auf dem baselstädtischen Markt tätig geworden (s.o.). Das dürfte unter anderem daran liegen, dass seit August 2005 bis zur Revision der Verordnung zum Allmendgebührengesetz (SG 724.910) im Dezember 2008 eine hohe Gebühr die Einrichtung eines flächendeckenden, der Öffentlichkeit dienendes WLAN-Netz auf Allmend praktisch verhindert hatte. Diese Gebühr betrug pro Richtstrahlantenne bzw. Sendeeinrichtung CHF 1500, und zwar unabhängig von der Sendeleistung. Dies machte Basel als Standort eines in der Innenstadt öffentlich zugänglichen, flächendeckenden Netzes, das auf die Nutzung von Allmendstandorten angewiesen ist, erwiesenermassen unattraktiv.

Vor dem Hintergrund der vom Regierungsrat am 12. Februar 2009 veröffentlichten Mobilfunk-Policy wurde diese Gebühr vorab bereits im Dezember 2008 sendeleistungsabhängig ausgestaltet. Dies führte für schwach strahlende WLAN-Sendeeinrichtungen zu einer massiven Senkung der Gebühr auf noch CHF 100 pro Antenne. Im Rahmen der Mobilfunk-Policy (Abschnitt 2: Kommunikationsbedürfnisse und Standortmarketing) sollen mit dieser tieferen Gebühr öffentlich zugängliche WLAN-Netze gefördert, respektive deren Aufbau nicht mehr behindert werden.

Aufgrund dieser neuen Ausgangslage stellt sich die Frage, welche Rolle der Kanton bei der Förderung von WLAN-Netzen respektive WLAN-basierten Anwendungen ausserdem noch spielen soll. Grundsätzlich kann er eine passive Rolle einnehmen, das heisst den kommerziell motivierten Aufbau von WLAN-Netzen ideell unterstützen, sich aber finanziell und/oder inhaltlich nicht engagieren. Alternativ könnte der Kanton beim Aufbau innovativer Dienste für Unternehmen, Einwohner/-innen und Touristen/-innen eine Führungsrolle übernehmen und Modelle suchen und evaluieren, die mit möglichst wenig - respektive keinen - staatlichen Mitteln ein Maximum an Nutzen für Einwohner/-innen und die lokale Wirtschaft generiert.

Diese Arbeiten wurden wegen der weiter oben erwähnten Gebühr sowie aufgrund anderer Prioritäten noch nicht systematisch aufgenommen. Der Regierungsrat ist aber daran interessiert, diese Frage eingehend abklären zu lassen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich das Angebot auf kommerzieller Basis, das heisst ohne zusätzliche Förderung, ohnehin ausweiten wird. So plant zum Beispiel Basel Tourismus im Verbund mit Schweiz Tourismus und den anderen grossen Schweizer Städten bis 2010 einen mobilen Stadtführer, der zumindest auf gewissen Endgeräten standortabhängige touristische Informationen mobil verfügbar machen wird.

Antrag

Auf Grund dieses Berichts beantragen wir Ihnen, den Anzug Sebastian Frehner betreffend Open-Source-Netzwerk in Basel stehen zu lassen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatschreiberin